



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Wertheim (Kreis
Mosbach)**

Oechelhäuser, Adolf von

Freiburg i.B., 1896

Sachsenhausen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82714)

- Grabsteine Aussen an der Kirche 1. an der Südseite rechts neben dem Seitenportal hübsch verzierte Gedenktafel des Georg Philipp Bulvermacher † 1694 (r. S.).
2. Daneben grosse, unverzierte Inschrift-Tafel, worauf eine Stiftung des Filipus Fles zu Ehren seiner Gemahlin Dorothea († 1572) verzeichnet steht (r. S.).
Weiterhin vier einfache Gedenksteine (r. S.) vom Jahre 1772, 1723, 1756 und 1720.
- Bildstöcke In und vor dem Orte eine Anzahl verzierter Bildstöcke aus dem vorig. Jahrhundert, so vor dem Rathhause von 1747, gegenüber vor dem »Riesen« ein solcher von 1744.
Auf der vierjochigen alten Tauberbrücke ein Standbild des S. Nepomuk von 1784.
- Sühnekreuze Oberhalb Reicholzheim, wo der über den Berg führende Fussweg Wertheim-Bronnbach den von gen. Orte hinaufführenden Weg kreuzt, sind neben einem vom Bronnbacher Abteikoch Simon Wertheim 1722 gestifteten Bildstock, 11 Steinkreuze nebeneinander in die Wegmauer eingelassen, von denen das erste ein Schwert, das dritte und vierte ein Dolchmesser, das fünfte einen Hammer, das siebente einen Speer und das achte einen Schlegel oder Klöppel in flachem Relief herausgearbeitet zeigen, No. 6, 9, 10 und 11 aber ohne Zeichen sind. Offenbar sind diese Kreuze in der nächsten Umgebung gesammelt und hier vereinigt aufgestellt. Ausser dem Schwert, das uns bei den beiden Dörlesberger Kreuzen (s. oben S. 95) bereits begegnet ist, finden sich hier also vier weitere Mord-Instrumente angebracht, wenn man nicht annehmen will, dass Hammer und Schlägel auf das Gewerbe des Betreffenden hinweisen. Da die 11 schweren Steinkreuze keinesfalls von weit her zusammengebracht sind, ist ihre grosse Anzahl an dieser Stelle auffällig, zumal ihr Aussehen nicht auf grosse zeitliche Unterschiede schliessen lässt. (Ueber die sich an den sogen. »Streitacker bei Reicholzheim« knüpfende Sage s. E. Brauer in A. Kaufmann's Quellenangaben und Bemerkungen zu Karl Simrock's Rheinsagen und A. Kaufmann's Mainsagen, Köln 1862. Nachträge und weitere Literatur zu den Steinkreuzen im XX. Bd. des Archivs des histor. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg, Heft 3 S. 164 ff. Ueber ähnliche Steinkreuze in Mähren s. Alois Franz, kunstharchäolog. Aufnahmen in Mähren, Brünn 1894 Tafel 24—29.)

SACHSENHAUSEN

Eine der sächsischen Kolonien (Sachsenflur, Grosssachsen, Lützelsachsen etc.), die Karl der Grosse um d. J. 800 in verschiedene Gegenden Ostfrankens verpflanzte. Seit 1178 ist Sachsenhusen Würtzburger Lehen der Wertheimer Grafen. Bis 1806 Löwenstein-Wertheimisch.

Evang. Pfarrkirche. Neubau (1878 eingeweiht) an Stelle einer ältern Anlage, von der nur noch vorhanden sind:

Reste von der
alten Kirche

1) an der Thurmthür sehr schöne alte gothische Beschläge, von der Thür der ehemaligen Sacristei herrührend,

- 2) in der Sacristei unten im Thurm ein altes zweitheiliges, gothisches Fenster,
- 3) die Gewände der Thür zur Thurmterasse und
- 4) der Schlussstein des ehemaligen Chorgewölbes mit dem Wappen der Familie Hündler, d. h. drei in einen Kopf endigenden, radial gestellten Fischen, wie im Chor von Waldenhausen (s. unten S. 160); jetzt im Innern des Thurmes eingemauert.

Glocken:

Von den 3 Glocken nur eine alte mit der Umschrift:

* MICH * GOZ * MEISTER * HERMANN * VON * WERTHEIM

(wahrscheinlich Meister Hermann Wust von Wertheim, s. Dertingen und Bettingen).

Beim Schreiner Wüst ein kleines Relief der Auferstehung (w. S.), vor 3 Jahren im Garten gefunden (wohl von einem umgestürzten Bildstock herrührend); gute, derbe Arbeit des XVII. Jhs. (?)

Glocken

Relief

URPHAR

1234 mansus Heinrici filii Wartwini de Gamburc in »Urvar« (Archiv, Wertheim). 1418 erhält Graf Johann II. von Wertheim vom Bischof von Würzburg Renten in Dertingen, Urphar und Eichel als Mannlehen. Später Wertheimisches Allod. 1605 Plünderung durch Würzburger Truppen. 1631 weilte Gustav Adolf hier. Bis 1806 Löwenstein-Wertheimisch.

Urphar-Ueberfahrt. Erklärung des Namens bei Mone, Urgeschichte II, 131.

Die kleine, jetzt evangel. *Kirche* liegt an der höchsten Stelle über dem Orte inmitten eines *Friedhofs*, der wie in Dertingen u. a. a. O. offenbar zur Vertheidigung eingerichtet war. Vom Thorbau nur die Vorderseite; die alte Umwehrung in verschiedener Höhe erhalten.

Den burgartigen Character der kleinen Kirche bestimmt auch hier (wie in Eichel, Dertingen, Waldenhausen etc.) der massige quadratische Thurm, der sich über dem Chor erhebt und in seinen untern Theilen, ebenso wie das anschliessende Langhaus, noch aus dem Ende des XIII. Jhs. stammen dürfte. (Der Bau der ersten Kirche soll in das Jahr 1206 fallen; seit 1486 eigne Pfarrei). Das später aufgesetzte Obergeschoss des Thurmes mit dem hohen vierseitigen Ziegeldach setzt sich deutlich auf dem mit kräftigen Ecklisenen gegliederten untern Theile ab. Ein rings um die Kirche laufender Sockel mit Rundstabgesims verbürgt die gleichzeitige Entstehung von Langhaus und Chor, während die Sacristei sich auch aussen als ein späterer Anbau (1497 s. unten) zu erkennen giebt.

Die Eingangsthür im Norden rundbogig geschlossen, im Uebrigen herrscht durchweg der Spitzbogen, sowohl an den Fenstern wie am Chorbogen.

Das Kreuzgewölbe im Chor zeigt derbe Rundstab-Rippen, die sich ohne Schlussstein kreuzen und auf fast frei in den Ecken stehenden Rundsäulen mit eigenthümlich schweren Capitell-Steinen aufrufen.

Kirche